

Aus der Geschichte des Dorfes Neuhof (Kreis Neustadt)

ANDREAS M. SMARZLY, MÜLHEIM-KÄRLICH

Neuhof ist ein kleines, im Südes des Kreises Krappitz, $\frac{3}{4}$ Meile (ca. 5 km) nördlich von Oberglogau, entlang der Reichsstraße Nr. 146 (polnisch: Nr. 416) nach Krappitz gelegenes Dorf. Über die Gründung dieses Dorfes gibt es keine einschlägigen historischen Unterlagen. Die aktuelle Angabe auf der Internetseite der Verbandsgemeindeverwaltung Krappitz, das Dorf sei in den Jahren 1623–26 gegründet, kann nicht richtig sein. Noch im Urbar der Herrschaft Oberglogau von 1635¹ ist hier kein Dorf bzw. eine Siedlung dieses Namens erwähnt. Hingegen spricht dieses Urbar von einem „großen und schönen Stück herrschaftlichen Acker mit dem Namen Kopanina“. Dieses Stück Land lag am nördlichen Ende der Gemarkung des Dorfes Repsch, an der Grenze zur Körnitzer Gemarkung, wo die Herrschaft ein Vorwerk für Vieh und Schafe zu errichten gedachte. Hier handelt es sich offensichtlich um die erste Spur des zukünftigen Dorfes Neuhof, oder wie es im hier üblichen slawisch-schlesischen poślonsku-Dialekt genannt wird „Nowidwor“. Das 1635 geplante Vorwerk wurde gewiss erst in den ersten Jahrzehnten nach der Beendigung der unruhigen Zeiten des Dreißigjährigen Krieges (1618–1648), von den Majoratsherren der Herrschaft Oberglogau erbaut.

Aus dem neuen Repscher Vorwerk und der daneben neuentstehenden Gärtnersiedlung bildete sich schon gegen Ende des 17. Jahrhunderts das Dorf Neuhof aus. Der älteste Eintrag in den Kirchenbüchern von Oberglogau, der das Dorf Neuhof (hier „novo pago“) erwähnt, stammt aus dem Jahre 1688. In der Nähe des Vorwerks siedelten sich bald die ersten Familien nieder. Diese Gärtnerfamilien bekamen von den Majoratsherren eine Stelle zugewiesen, auf der sie ihre Häuser, Ställe und Scheunen bauten und jede Familie erhielt dazu aus dem herrschaftlichen Land ein ca. 8 Morgen (2 Hektar) großes Stück Äcker. Dafür wurden sie zur jährlichen Zinsung einer bestimmten Summe Geldes, vielleicht auch von Hühnern und Eiern verpflichtet. Da die sogenannten Robot-/Dresch-Gärtnerstellen so angelegt wurden, dass sie den Familien lediglich eine Grundversorgung boten, jedoch nicht

1) Roman HECK/Józef LESZCZYŃSKI/Josef PETRÁŇ: Urbarze dóbr zamkowych Górnego Śląska z lat 1571–1640 [Urbare oberschlesischer Schlossgüter aus den Jahren 1571–1640] (= Urbarze śląskie, 3), Wrocław/Warszawa/Kraków 1963, S. 54–136.

das Auskommen sicherten, erarbeiteten sich die Familien den Lebensunterhalt auf dem herrschaftlichen Vorwerk und auf den Feldern der Reichsgrafen von Oppersdorff. Zu der Arbeit der Gärtner gehörten vor allem das Mähen, das Rechen und das Ausdreschen des Getreides, aber auch das Jäten der herrschaftlichen Gärten, Ausbrechen, Jäten und Zurichten von Flachs, das Raufen, Dreschen und Brechen von Hanf, das Setzen und Hacken von Kohl, Spinnen von Garn oder auch das Tragen der Küchenspeisen von den Gärten zum Schloss nach Oberglogau. Aus den Arbeiten und Leistungen gegenüber der Herrschaft erhielten die Gärtnerfamilien wiederum einen Anteil am ausgedroschenem Getreide sowie festgelegten Lohn für die verschiedenen Dienste, verschiedene Nutzungen aus der herrschaftlichen Wirtschaft oder auch Kost, Brot und Bier.

Neuhof zählte in den ersten Jahrzehnten seines Bestehens lediglich eine Handvoll Familien. Bis zur Mitte des 18. Jahrhunderts treten in der neuen Siedlung folgende Familiennamen auf: Grella, Heinsch, Janocha, Jokel, Kupstein, Larisch, Malek, Malurni, Masik, Masur, Owczarek, Pohl, Rothkegel, Smarzly und Trünck. In der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts werden hier von den alteingesessenen Familien noch die Grella, Heinsch, Janocha, Larisch, Malek und Rothkegel existieren.

Die Bewohner der neuen Siedlung blieben für die nächsten Jahrhunderte sowohl was die Angelegenheiten ihres Seelenheils als auch des Broterwerbs aufs engste mit dem Mutterdorf Repsch und noch viel mehr mit der Stadt Oberglogau verbunden. Während sie bis weit in die Mitte des 19. Jahrhunderts ihren Lebensunterhalt auf den Gütern der Reichsgrafen von Oppersdorff auf Oberglogau bestritten, gehörten sie kirchlich bis in die Zeit nach dem Zweitem Weltkrieg der Pfarrei Oberglogau an. Heute ist die katholische Gemeinde von Neuhof nach Kerpen eingepfarrt. Beinahe alle Taufen und Hochzeiten ließen die Neuhofer einst in der Stadtpfarrkirche in Oberglogau verrichten. Allerdings wurden hin und wieder die Taufen und Vermählungen und fast immer die Beerdigungen der Bevölkerung von Neuhof in der Oberglogauer Filialkirche in Repsch abgehalten. Neben den Neuhofer Verstorbenen ruhen auch die verstorbenen Bewohner aus Repsch aber auch diejenigen aus Hundsbeck (Neu-Kuttendorf) auf dem Repscher Friedhof, neben der einzigen im Kreis Neustadt noch erhaltenen Schrotholzkirche aus dem Jahre 1751.

Um die Mitte des 18. Jahrhunderts bewohnten das Dorf Neuhof 22 Gärtnerfamilien. Ende des 18. Jahrhunderts ließen sich hier zwei Häuslerfamilien nieder. In Gegensatz zu den Gärtnerfamilien erhielten diese kein Ackerland, waren also, wenn sie sich nicht auf ein Handwerk spezialisiert haben, vollkommen von der Arbeit auf den herrschaftlichen Gütern abhängig. Bis zum Jahr 1819 stieg die Zahl der Häuslerfamilien sogar schon auf sieben an, hingegen wurde lediglich eine einzige weitere Gärtnerstelle geschaffen.

1845 standen um den Mittelpunkt des Dorfes, das herrschaftliche Vorwerk, insgesamt 33 Wohnhäuser in denen 202 ausschließlich katholische Einwohner lebten. Im Ort gab es den Kretscham (Wirtshaus) der Familie Larisch, sowie eine Schmiede, einen Viehhändler, einen Flachshändler und einen Garnsammler.

Zwanzig Jahre später, nach den bereits erfolgten Bauernbefreiungen, wurde über Neuhof geschrieben, dass es um das Jahr 1864 in ein Partinenzgut des Majorats Oberglogau (das Dominium) und in ein Dorf zerfiel. Zum Dominium gehörten 620 Morgen (155 ha) Acker, 47 Morgen (11,75 ha) Wiesen und 9 Morgen (2,25 ha) Hutung- bzw. Unland. Der Boden bestand aus Lette mit Sand- und Kiesunterlage (4. bis 6. Klasse). Auf dem herrschaftlichen Land wurden Roggen, Hafer und Kartoffeln angebaut. In den Ställen des Vorwerks stan-

den 45 Stück Rindvieh, 10 Stück Schwarzvieh und 600 Schafe. Im Dorf gab es nur noch 20 Gärtnerstellen, die 7 Häuslerfamilien haben sich jedoch erhalten. Ihre Kinder schickten die Neuhofer zur Schule nach Körnitz, eingepfarrt waren die Einwohner nach Oberglogau. Sie besaßen insgesamt 15 Morgen (3,75 ha) Gärten und 150 Morgen (37,5 ha) Ackerland auf gutem Boden, auf dem fast alle Getreide- und Fruchtgattungen angebaut werden konnten. Der Viehbestand der Neuhofer betrug 2 Pferde, 80 Kühe und 30 Stück Schwarzvieh.

Auch nach der um die Mitte des 19. Jahrhundert erfolgten Ablösung der Abhängigkeiten und Dienstverpflichtungen gegenüber der Reichsgrafen von Oppersdorff, behielt das Dorf seine Gemarkungsgröße vom rund 840 Morgen (210 ha) Land, wobei der Löwenanteil nach wie vor den Reichsgrafen von Oppersdorff gehörte.

Zu Anfang des 20. Jahrhunderts lebten in Neuhof 220 katholische Einwohner, von denen noch 37 Personen ihr Auskommen auf dem Vorwerk (Dominium) fanden. Die Ackerlandfläche des Dominiums hatte sich seit dem Jahr 1864 von insgesamt 169 Hektar auf 145,5 Hektar verringert.

Im Jahre 1928 wohnten in Neuhof noch insgesamt 203 Personen (41 Familien), deren Namen dem Adressbuch des Kreises Neustadt OS von 1928 entnommen werden können.

Schlesische Geschichtsblätter

Zeitschrift für Regionalgeschichte Schlesiens

38. Jahrgang (2011) Herausgegeben vom Verein für Geschichte Schlesiens e.V. Heft 1 (März)

SPATA: Ortsnamensänderungen der Jahre 1921–1939 in der Grafschaft Glatz, 1–6 RICHAU: Der Verkauf der Kreuzburgerhütte im Kreis Oppeln 1870/80, 7–10 STEINHOFF: Das Webereiwesen in Katscher/O. S., 10–19
SEELIGER/DIENST: Anton Laurentius Heydes' Pfarrchronik der Parochie Leipe (Kreis Jauer) 1797–1831, 19–36
SMARZLY: Aus der Geschichte des Dorfes Neuhof (Kreis Neustadt), 36–38 KLOSE: Internetseite des Vereins für Geschichte Schlesiens, 38–39 Suchanfragen, 39 Mitgliederbewegungen, 39–40

Mitarbeiter dieses Heftes:

Franz DIENST,
Dr. Martin RICHAU,
Hubert SEELIGER,
Andreas M. SMARZLY,
Manfred SPATA,
Helmut STEINHOFF,

Schriftleiter: Prof. Dr. Andreas KLOSE,
Redaktion: Stefan GUZY,

Gestaltung und Satz: Zwölf, Büro für Grafikdesign, Paul-Lincke-Ufer 44a, 10999 Berlin, www.zwoelf.net
Druck und Bindung: Pinguin Druck, Marienburger Straße 16, 10405 Berlin

Verein für Geschichte Schlesiens e.V.
Berliner Ring 37
97753 Karlstadt (Main)
www.verein-fuer-geschichte-schlesiens.eu

ISSN 2190-4871

